mittendrin Pfarrgemeinderat weiter denken

Pfarr Caritas

Caritas Oberösterreich

Pfarrgemeinderat Fachteam

Caritas

Wir suchen Menschen, die sich einsetzen

Caritas heißt übersetzt nichts anderes als (Nächsten-)Liebe. Diese Liebe wird nicht an den Grenzen des eigenen Ichs Halt machen, sondern schaut auf die Nöte und Sorgen der Menschen vor Ort. Was am Sonntag gepredigt wird, muss auch am Montag spürbar sein. Caritas heißt dann zum Beispiel Hilfe zur Selbsthilfe. Es bedeutet die Stimme zu erheben, wenn Unrecht passiert. Caritas bedeutet auch Meinungsbildnerin zu sein und zu solidarischem Handeln zu motivieren. Und Caritas bedeutet immer wieder auch kreative Antworten auf lokale Probleme zu geben.

Fachteam Caritas

Pfarrgemeinderäte 2022-27

„Mittendrin. Pfarrgemeinderat weit denken“ lautet das Motto der Pfarrgemeinderäte 2022-27. Pfarrgemeinderätinnen und -räte stehen mitten im Leben und denken weit, im Sinne der Menschengruppen und der Themen, die in der Pfarrgemeinde Platz finden sollen. Der Pfarrgemeinderat berät die pastoralen (seelsorglichen) Themen und Fragen der Pfarrgemeinde. „Ausgehend von der Situation der Menschen am Ort, den sozialen und kulturellen Milieus, arbeitet der Pfarrgemeinderat an der Entwicklung der Gemeinde, damit sie als Lebensraum des Evangeliums glaubwürdig ist“ (Österreichisches Rahmenleitbild für den Pfarrgemeinderat). Der Pfarrgemeinderat handelt aus der Frohen Botschaft von der Auferstehung Jesu Christi, der Erlösung und des Reiches Gottes heraus, die Pfarrgemeinderatsleitung/das Seelsorgeteam (neue Struktur) sorgt für qualitätsvolle Debatten zu den pastoralen Themen, der Pfarrgemeinderat fasst Beschlüsse.

Für die intensive Bearbeitung der verschiedenen pastoralen Themen und für die Entwicklung von Angeboten für verschieden Alter- bzw. Interessensgruppen in der Pfarrgemeinde richtet der Pfarrgemeinderat **PGR-Fachteams** ein. Die PGR-Fachteams werden von diözesanen Referent/innen eingeschult und in ihrer Tätigkeit unterstützt. In dieser Arbeitshilfe lesen Sie Grundsätzliches und Inspirierendes über Ihr PGR-Fachteam.

In dieser Arbeitshilfe finden Sie folgende Inhalte:

S. 3 1. Ein Wort zum Geleit
S. 3 2. Caritas als DNA der Kirche
S. 5 3. Caritas in der Pfarre/Pfarrgemeinde
S. 6 4. Praxis
S. 12 5. Vernetzt denken und handeln
S. 14 6. Angebote der RegionalCaritas
S. 16 7. Eine kleine Arbeitshilfe zum Ausfüllen, wenn Sie ganz am Anfang stehen
S. 18 8. Pfarrgemeinderäte in der Diözese Linz

Herzlich willkommen im Fachteam

Als Vorbemerkung für die Leser*innen: dieses Heft richtet sich an Leiter*innen und Engagierte der Caritas Fachteams, aber natürlich auch an alle Caritasbeauftragten in den Seelsorgeteams, an die Diakone und an alle interessierten Haupt- und Ehrenamtlichen, die Solidarität vor Ort ausbuchstabieren wollen. Der Einfachheit halber verkürzt werden hier vor allem die Caritas Fachteams angesprochen - mitgemeint sind aber natürlich alle, die mitbauen wollen an einer solidarischen Kirche!

RegionalCaritas Oberösterreich
Kapuzinerstraße 84
4020 Linz

Ansprechpartner:
Wilfried Scheidl, Leitung RegionalCaritas OÖ
Tel.: 0732/7610 2993
mail: pfarrservice@caritas-ooe.at

mittendrin Pfarrgemeinderat weit denken

1. Ein Wort zum Geleit

In Matthäus 25, 40 heißt es: „Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“ Jesus hat immer wieder Menschen vom Rand in die Mitte geholt und sich ihnen besonders zugewandt. Auch heute sind wir eingeladen mit offenen Augen auf unsere Mitmenschen zu schauen, hinzuhören, nachzufragen ob wer Hilfe braucht. Gelebte Nächstenliebe hat viele Gesichter durch viele sorgende Menschen in unseren Pfarren. Das Fachteam Caritas hat eine wichtige Rolle im aktiven Tun für die Menschen aber auch in der Sensibilisierung für soziale Themen. Glaubwürdige Sorge in christlicher Nächstenliebe strahlt aus und lädt die Menschen ein auch so zu handeln. Als Caritas unterstützen wir Sie dabei gerne. Danke für ihr Engagement!

Franz Kehrer, Direktor der Caritas Oberösterreich, Juli 2022

2. Caritas als DNA der Kirche

Wenn die Kirche der Leib Christi ist, dann ist die Caritas die DNA der Kirche:
Wie die biologische DNA in jeder Zelle des Körpers vorhanden ist, so muss die Caritas in allen Getauften vorhanden sein, damit Jesus durch die Kirche lebendig bleibt.

Wie eine Doppelhelix zieht sich die Einheit von Gottes- und Nächstenliebe durch die gesamte Bibel:

Es beginnt in der Urgeschichte bei Kain und Abel (vgl. Gen 4,1-16) geht über den Bundesschluss mit dem Volk Israel (vgl. Ex. 20, 1-17) bis zu den Propheten (vgl. Jes. 58, 1-14) und in die Gebete der Psalmen (vgl. Ps. 10). Beide Stränge gehören untrennbar zusammen. Man kann Gott nicht anders als durch den/die Nächste/n lieben.
Reißt man Gottes- und Nächstenliebe auseinander, verliert man seine christliche Identität. Dass diese Gefahr schon für die Urkirche bestand, bezeugt die eindringliche Ermahnung im 1. Johannesbrief:

„Wenn jemand sagt: Ich liebe Gott!, aber seinen Bruder hasst, ist er ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, kann Gott nicht lieben, den er nicht sieht. Und dieses Gebot haben wir von ihm: Wer Gott liebt, soll auch seinen Bruder lieben.“ (1 Joh. 4, 20f)

Die ausdrückliche Bezugnahme auf Jesu Gebot, spiegelt den Bezugspunkt im Leben und in der Praxis Jesu:
Bei seiner 1. Predigt bezieht er den Text von Jes. 61 „Der Geist des Herrn ruht auf mir, denn er hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine frohe Botschaft bringe, …“ auf sich selbst (Lk. 4). Seine frohe Botschaft vom Anbruch des Reiches Gottes richtet sich ganz gezielt auf die Armen, Trauernden, Hungernden, Ausgestoßenen, (vgl. Lk. 6, Mt. 5). Wohl zutreffend bezeichnen ihn seine Feinde als „Freund der Zöllner und Sünder“ (Mt. 11). Weil er Menschen, die von den dämonischen Mächten des Unbewussten beherrscht werden, heilt, unterstellen sie ihm, er sei mit dem Teufel im Bunde (Mt. 12). Dabei ist seine einzige Motivation den Willen Gottes zu erfüllen (Joh. 5,30).

Die Zuwendung zu den Hungernden und Dürstenden, zu den Fremden und Nackten, zu den Kranken und Gefangenen, ist für ihn das einzige Kriterium des göttlichen Gerichts (vgl. Mt. 25). Als er die Barmherzigkeit Gottes über den Opferkult des Tempels stellt (vgl. Mt. 9,13) und die Händler aus dem Tempel verjagt, um aus der Räuberhöhle wieder ein Haus des Gebetes zu machen (vgl. Mt. 21), beschließen die religiösen Eliten Israels ihn zu beseitigen und zu töten.

Jesu Einsatz für die Menschen, sein Leben an der Seite der Armen und Notleidenden, sein kompromisslos barmherziges Gottesbild eines liebenden Vaters (vgl. Lk. 15), seine Kritik an Missbrauch von Religion für eigene Zwecke und zur Unterdrückung der Menschen (vgl. Mt. 23) bezeugen die Sprengkraft seiner revolutionären Botschaft. Er ist bereit, dafür mit seinem Leben als Preis zu bezahlen. Die Auferstehung Jesu ist die göttliche Bestätigung, dass diese Währung keine Inflation kennt und ihren Wert in Ewigkeit behält. Diese Garantie gilt für alle, die seinem Weg folgen.
Dort wo Menschen in diesem Geist leben und ihr Handeln aus diesem Geist Orientierung und Kraft schöpft, ist seine lebendige Gegenwart unter uns spürbar. In der Feier des Brotbrechens speist sich die göttliche DNA in unser menschliches Leben ein und teilt sich von Generation zu Generation weiter.

Die Kirche der Zukunft gleicht laut Papst Franziskus einem Feldlazarett. („Der Name Gottes ist Barmherzigkeit“, S. 74). Es ist mobil und kann relativ schnell und einfach überall dort aufgebaut werden, wo Menschen in den Kämpfen und Krisen des Lebens Wunden erleiden. Dort finden die Verwundeten hoffentlich Mitmenschen, die nicht lange fragen, sondern helfend da sind, zuhören, mitfühlen und - wenn erwünscht – beten und segnen.

„Mir ist eine ‚verbeulte‘ Kirche, die verletzt und beschmutzt ist, weil sie auf die Straßen hinausgegangen ist, lieber als eine Kirche, die aufgrund der Bequemlichkeit, sich an die eigenen Sicherheiten zu klammern, krank ist.“ („Evangelii gaudium“ 49). Mit Papst Franziskus kann man sagen: Caritas ist die beste Medizin, damit die Kirche wieder gesundet und ihren ursprünglichen und wahren Auftrag in dieser oft kranken Welt erfüllt.

3. Caritas in der Pfarre/Pfarrgemeinde

Miteinander – Hilfe organisieren – Leben gestalten
Pfarren und Pfarrgemeinden helfen vor Ort und über die Grenzen hinaus

Das soziale Engagement in den Pfarren bzw. Pfarrgemeinden ist ein wichtiger Baustein für effiziente Hilfe für Menschen in den verschiedensten Notsituationen. Gemeinsam wollen wir die Leitidee **„Miteinander – Hilfe organisieren – Leben gestalten“** in die Tat umsetzen, um so einen wichtigen Beitrag zum Wohlergehen unserer Gesellschaft zu leisten.

Miteinander

Alleine ist helfen oft schwierig, im Miteinander kann vieles gelingen. Die Pfarrcaritas Fachteams halten ganz bewusst die Sinne für jene Nöte offen, die im Pfarrgebiet vorhanden sind, die aber vielleicht von anderen nicht gesehen oder überhört werden.

Hilfe organisieren

Hilfe beginnt mit dem konkreten Hinschauen:

- auf die, die zu wenig Halt und Hilfe erfahren
- auf die, die unter Einsamkeit leiden
- auf ungerechte Zustände im Kleinen wie im Großen
- auf „Reichtümer“, die geteilt werden müssen
- auf die Fähigkeiten und Ressourcen des Menschen
- auf das, was jetzt gerade notwendig ist

Nur so können konkrete Hilfsmaßnahmen umgesetzt werden. „Hilfe zur Selbsthilfe“ ist ein wichtiger Anhaltspunkt bei der Gestaltung und Organisation von Hilfe und Unterstützung.

Leben gestalten

Durch ihre vielseitigen sozialen Tätigkeiten leisten unzählige Menschen in den Pfarren einen wertvollen Beitrag zum solidarischen Miteinander in unserer Gesellschaft. Sie organisieren Hilfe und gestalten so das Leben vieler immer wieder neu.

Einige Denkanstöße sollen am Beginn der pfarrlichen Caritasarbeit stehen:

• Welche Nöte und Bedürfnisse haben die Menschen in den Pfarrgemeinden?

Sich die Situation der Menschen im Pfarrgebiet bewusst zu machen sollte am Beginn jeder pfarrlichen Caritasarbeit stehen. Wichtig ist es, sich die Themen, die die Menschen im Pfarrgebiet betreffen, bewusst zu machen. Geht es eher um materielle Armut und finanzielle Notsituationen, spielen Einsamkeit oder Trauer eine Rolle oder sind es Themen wir Überforde-

rung in der Familie, die an die Pfarre herangetragen werden? Diese Themen ändern sich im Laufe der Zeit. Ein Aspekt kann in den Hintergrund rücken, ein neuer, der bis dato gar nicht beachtet wurde, kann auftauchen. Dann ist es wichtig, Mut zu haben. Den Mut, einfach auch mal etwas auszuprobieren, sich auf neue Ideen und Projekte einfach einmal einzulassen, auch wenn der Ausgang oder der Erfolg nicht berechenbar sind.

• Welche Ressourcen haben Caritasbeauftragte bzw. die Mitarbeiter*innen in den Pfarrcaritas- oder Sozialkreisen in der Pfarre? Welche Ressourcen haben die Pfarrgemeinden?

Entscheidend für eine gelingende Arbeit ist, sich selbst dabei nicht zu überfordern.
Die eigenen Ressourcen dabei im Blick zu haben ist wichtig. Wie viel Zeit steht mir zur Verfügung und will ich auch für die Pfarrcaritas einsetzen?

Welche Ressourcen hat die Gemeinde, finde ich schnell Helfer*innen für einzelne Projekte? Gibt es andere Fachteams, Arbeitskreise oder Gruppen mit denen wir für einzelne Projekte zusammenarbeiten können?

Es kann auch die Zeit kommen, in der es heißt, sich von einzelnen Projekten zu verabschieden. Neues zu Beginnen heißt auch, altes bleiben zu lassen.
Welche finanziellen und materiellen Ressourcen gibt es in der Pfarre? Welche Unterstützungsmöglichkeiten gibt es außerhalb der Pfarrgemeinde? zB Sozialhilfeverband, Caritas, Vereine, usw.

• Wo liegen die Talente und Fähigkeiten der einzelnen Mitarbeiter*innen in den sozialen Arbeitskreisen der Pfarre?

Pfarrliche Arbeit lebt von freiwilligem Engagement. Umso mehr sollen die einzelnen Talente und Fähigkeiten der Mitarbeiter*nnen Teil der Arbeit sein. Daher sollten freiwillig sozial Engagierte zuerst für sich folgende Fragen abklären:

- Wo liegen meine Stärken?
- Wo möchte ich mich gern engagieren?
- Welche Themen sprechen mich spontan an?
- Welche Art von Engagement bringt mir Freude?

4. Praxis

Caritas oder gelebte Nächstenliebe ist Grundauftrag jeder Christin und jedes Christen.
Diese Haltung sollte in jeder und jedem von uns spürbar sein. Gleichzeitig ist auch wichtig, dass Pfarren Orte gelebter Nächstenliebe sind und sich für Menschen in Not, am Rande unsrer Gesellschaft einsetzen. Dafür ist eine organisierte Caritasarbeit in der Pfarre wichtig.

Die pfarrliche Caritasarbeit kann auf vielen verschiedenen Ebenen umgesetzt werden. Immer geht es darum, den Menschen in ihren konkreten Notsituationen zu begegnen – Not kennt viele Gesichter: Wir begegnen Frauen mit Kindern, Menschen ohne festen Wohnsitz, ohne Arbeit, Trauernden, Einsamen, Senioren und Seniorinnen, Jugendlichen, denen ein Gesprächspartner fehlt. Menschen die unseren Zuspruch oder unsere materielle oder finanzielle Unterstützung benötigen.

Wenn Menschen erfahren, dass sie wertgeschätzt und mit ihren Anliegen wahrgenommen werden, fühlen sie sich angenommen und beheimatet. In Krisensituationen erhalten sie wieder Hoffnung und neuen Mut, sich ihren Problemen zu stellen, um so ihre Situation aktiv zu verändern. In den Pfarrgemeinden setzen sich Menschen mit den unterschiedlichen Ausprägungen von Not und Armut auseinander. Sie hören zu, spüren nach, gehen aufeinander zu oder werden leise, beten für andere und wenden ihren Blick nicht ab.

Allgemein gilt

Caritas ist Auftrag der gesamten Pfarre bzw. Pfarrgemeinde. Je komplexer Notsituationen von Betroffenen sind, desto wichtiger ist auch für Helfer*innen, dass sie nicht alleine da stehen. Sich vertrauensvoll mit anderen beraten zu können, Netzwerke aufzubauen oder professionelle Hilfe zu vermitteln, können wichtige Bausteine zu einer nachhaltigen Lösung sein. Für finanzielle Unterstützung stehen dem Pfarrcaritas-Ausschuss 10 % der Spenden aus der Haussammlung der eigenen Pfarrgemeinde zur Verfügung. Die Verwaltung dieser Gelder sollte in den Händen der jeweiligen Pfarrcaritas liegen.

Im Folgenden finden Sie verschiedene Anregungen für die Arbeit vor Ort - was Sie konkret tun, hängt dann aber immer auch von Ihren Möglichkeiten und den regionalen Herausforderungen ab.

Unterstützung von Menschen in Notsituationen - Soforthilfe

Die Arbeit mit Menschen in Notsituationen (vor allem finanzielle und materielle Nöte) ist eine wichtige Aufgabe der lokalen Caritasarbeit. Jede Pfarrgemeinde ist auch An-

laufstelle für sozial Schwache. Auf Ebene der Pfarre ist es ebenfalls hilfreich, sich gut abzusprechen, wie im Raum der neuen Pfarre Nothilfe organisiert werden kann. Oft ist eine Lösung auf dieser Ebene sinnvoller als sich in jeder kleinen Pfarrgemeinde den Kopf zu zerbrechen!

Folgende Projekte können z.B. umgesetzt werden:

- Sprechstunden für Menschen in akuten Notlagen
- Essens- und Lebensmittelausgaben
- Ausgabe von Einkaufsgutscheinen
- Wärmestuben für Obdachlose im Winter
- Kost-Nix-Läden einrichten
- Tauschaktionen ermöglichen etc.

Nachbarschaftshilfe – Menschen in Kontakt bringen

Diese umfasst viele unterschiedliche Angebote und Projekte für Menschen im Gebiet der Pfarrgemeinde, in denen Begegnung und gegenseitige Hilfe ermöglicht werden.

- Spaziergänger-Gruppen einrichten für Menschen, um auf einfache Weise in Kontakt zu kommen
- Mittagstische mit Abholservice organisieren (Zielgruppe: Menschen, die nicht mehr mobil sind und sich gerne regelmäßig mit anderen zu einem Essen treffen wollen)
- Öffnen von schattigen Pfarrgärten für Menschen, um die Hitze des Hochsommers besser zu überstehen - erstklassige Möglichkeit auch unkompliziert ins Gespräch zu kommen

- Lokalen Initiativen wie Repair Cafes einen Raum geben
- Lernhilfe/Lesepatenschaften für Kinder und Jugendliche (Motto: Alt hilft Jung!)
- Einkaufsdienste/Fahrtendienste organisieren (Motto: Jung hilft Alt! Jugendgruppen/Landjugend etc. dafür motivieren)
- In Orten/Vierteln mit bunter Bevölkerung: gemeinsames Kochen organisieren/Kochabende
- Gemeinschaftsgärten für die lokale Bevölkerung mit und ohne grünem Daumen ☺

Besuchsdienste

Engagierte Ehrenamtliche besuchen regelmäßig alte, kranke oder einsame Menschen im Pfarrgebiet, entweder zuhause oder in einer Einrichtung. Aufbau von Gruppen für diese immer wichtiger werdende Angebot.

Pflegende Angehörige

Auch „Gesprächsgruppen“ für pflegende Angehörige können Situationen für Betroffene entschärfen.

Darüber hinaus stellen „Begegnungsnachmittage“ oder „Generationengespräche“ Angebote zur Beziehungspflege zwischen jungen Menschen und älteren Mitbürger*innen dar.

Arbeit mit Senior*innen

Viele ältere und hochbetagte Menschen leiden unter Alleinsein und Einsamkeit.
Pfarrcaritas- oder Sozialkreise schaffen in ihren Pfarreien Begegnungsräume, in denen ältere Menschen sich treffen und miteinander ins Gespräch kommen, Kaffee, Kuchen oder Brötchen essen, miteinander singen, spielen und lachen, Vorträge zu altersgerechten Themen hören und ihren Alltag für ein paar Stunden hinter sich lassen können:

- SeniorInnennachmittage und Ausflüge
- Mittagstische
- Pfarrcafe
- Cafe für 24 Stunden Betreuer*innen anbieten
- SELBA Gruppen (Selbständig im Alter)
- Spaziergänger-Gruppen für Menschen mit Demenz ...

Trauerbegleitung

Durch verschiedene Angebote für trauernde Menschen in einer Pfarrgemeinde erfahren diese Menschen ein deutliches Zeichen - wir lassen euch nicht allein, euer Schmerz und euer Leid sind uns nicht gleichgültig.

Unterstützung von geflüchteten Menschen

Die lokale Kirche ist eine wichtige Partnerin, wenn es um eine aktive Unterstützung vor Ort geht.
Jede Form der Mithilfe ist wertvoll für uns:

- Bewusstsein stärken
- Geld- und Sachspenden
- Zeitspenden
- Wohnraum finden
- Deutsch Kurse
- Koch Kurse

Unterstützungsangebote für Familien

Es braucht ein Dorf um ein Kind großzuziehen! So heißt es in einem Sprichwort. Das Familientandem und andere entlastende Angebote für Familien (besonders auch Alleinerzieher*innen) können helfen, Familien zu entlasten und Stress zu reduzieren. Mutter-Kind Treffs, kostenlose Babysitterangebote für Familien mit wenig Geld, Schulstartpakete, Verleih von Kinderwägen etc. sind oft eine willkommene Hilfe. Auch das Organisieren einer betreuten Ferienzeit für Kinder im Pfarrheim kann eine Entlastung für viele berufstätige Eltern darstellen.
Ebenso kooperiert die Caritas Familienhilfe gerne auch mit der Pfarrgemeinde, um in Einzelfällen ein mehr an Hilfe möglich zu machen.

Ein längerfristiges Begleitmodell ist das Projekt Familientandem: Ehrenamtliche Frauen und Männer, die gerne Zeit schenken, ihre Lebenserfahrung weiter geben möchten und die gerne Kinder um sich haben, sind Familientandem-Partner*innen. Sie unterstützen Familien nach Bedarf, geben ihnen das Gefühl, dass jemand für sie da ist und ersetzen so ein Stück weit fehlende Familien-Netzwerke.
Kinder können neue Kontakte knüpfen, lernen andere Lebenswelten kennen und erfahren Solidarität. Und Eltern müssen ihren (Familien-) Alltag nicht alleine schaffen, sondern erfahren: „Familie schaffen wir nur gemeinsam“

Spendensammlungen

Nächstenliebe lebt nicht nur vom guten Wort, sondern bedeutet auch konkrete Hilfe, die auch kostet. Die Arbeit der Caritas OÖ und der lokalen Caritas vor Ort benötigen somit auch Spendengelder, da viele Angebote (leider) nicht staatlich finanziert werden.

In vielen Pfarrgemeinden unseres Landes werden Menschen in Not finanziell oder materiell unterstützt. Neben den Kollekten und der Haussammlung, bei der die Pfarren 10% der Spendengelder für die Einzelfallhilfe einbehalten können, werden durch die unterschiedlichsten Projekte und Aktionen immer wieder größere Summen für soziale Zwecke aufgebracht.
Die vielen Spendensammlungen in den Pfarrgemeinden unseres Landes bilden die Basis für viele soziale Projekte, sie sind Zeugnis der tiefen Verbundenheit der Mitglieder einer Pfarre mit den Menschen in Not im In- und Ausland.

Caritas Haussammlung im Frühjahr

Frauen und Männer sind jedes Jahr im Rahmen der Caritas Haussammlung für Menschen in Not in Oberösterreich unterwegs. Als Botschafter*innen der Nächstenliebe zeigen sie durch ihr großartiges Engagement, dass es auch heute noch Menschen gibt, die bereit sind, sich für andere einzusetzen.
Die Organisation und Durchführung der Haussammlung ist nur durch die tatkräftige Hilfe der Pfarrgemeinden und Sammler*innen möglich. Durch diese große solidarische Aktion wird die Nothilfe der Caritas für Menschen in Not in OÖ tatkräftig unterstützt und wesentliche Projekte erst möglich gemacht.

Daneben bietet die Haussammlung eine erstklassige Möglichkeit mit der lokalen Bevölkerung ins Gespräch zu kommen: sie ist somit nicht nur ein Sammeln von Geld, sondern auch eine gute Gelegenheit, pastorale Anliegen in die Bevölkerung zu tragen bzw. darauf zu hören, was die Menschen

Gestaltung von Gottesdiensten zu den unterschiedlichsten sozialen Schwerpunkten

Genau betrachtet hat die Caritas ihre Wurzel in der Liturgie: geht es doch dort um das Teilen des Brotes, damit alle satt und gestärkt werden. Im frühen Christentum wurden nach den Gottesdiensten die gesammelten Lebensmittel und Spenden zu den Armen gebracht. Im der Liturgie des Gründonnerstags steht die Fußwaschung im Mittelpunkt des Evangeliums. Der Dienst an der und dem Nächsten hängt unmittelbar mit dem Gottesdienst zusammen.
Daher ermutigen wir auch dazu, ganz bewusst auch immer wieder Caritasthemen in die Liturgie zu bringen. Neben dem Elisabethsonntag (immer am Sonntag vor Christkönig) bieten sich dafür auch andere Themen an, z.B. interreligiöse Begegnung, Flucht, Integration, Armut, Alter, Demenz oder Pflege können in den Mittelpunkt eines Gottesdienstes gestellt werden.
Die RegionalCaritas unterstützt gerne auch dabei Ansprachen in Gottesdiensten durch Mitarbeiter*innen der Caritas zu organisieren: die Sorgen und Nöte der Menschen müssen Platz haben in der Feier des Gottesdienstes. Die Liturgie wird getragen vom caritativen Engagement der Gemeinden - nur so gewinnt sie Tiefe und Glaubwürdigkeit!

vor Ort bewegt. Die RegionalCaritas unterstützt dazu gerne mit Infoveranstaltungen, Ansprachen etc.

- Kampagne gegen den Hunger (Augustsammlung) für die Auslandsarbeit der Caritas in den unterschiedlichen Projektländern im Süden der Welt (Kirchensammlung)
- Elisabethsammlung für die Inlandsarbeit der Caritas am Elisabethsonntag (Kirchensammlung)
- Osthilfesammlung im Februar für Kinder in Not in Osteuropa (Kirchensammlung)

Noch gut zu wissen:

Das Spendenmarketing der Caritas OÖ schickt zu diesen vier Sammlungen an die Pfarradresse alle Unterlagen zu: Bestellbriefe, Infoblätter etc. Damit können Sie vor Ort steuern, was Sie bestellen möchten. Achtung: zumeist werden die Unterlagen an die Adresse der Pfarrgemeinde geschickt. Wenn Sie diese Unterlagen auf Ihren Namen bekomme möchten, schicken Sie bitte eine kurze Info an das Spendenmarketing der Caritas OÖ:
Tel.: 0732/7610 2040 oder per mail an *spenden@caritas-ooe.at*
Sie finden online auf
https://www.caritas-ooe.at/spenden-helfen/service-fuer-pfarren
auch immer alle aktuellen Unterlagen dazu.

Caritasthemen in der Pfarre/ Pfarrgemeinde quer denken!

Caritas vor Ort ist hoffentlich größer als die Arbeit des Fachteams alleine! Denken Sie auch daran, z.B. die Firmvorbereitung mit Caritasthemen zu verknüpfen (z.B. Aktion Kilo), oder bei Ihrem Pfarrgemeinderat einmal eine Klausur zu den lokalen sozialen Themen anzuregen. Bringen Sie ganz bewusst auch in den verschiedenen Gremien ein, dass Caritas/Solidarität nicht nur am Rand der Aufmerksamkeit stehen darf, sondern eine zentrale Bedeutung hat. Christus begegnen wir nicht nur im Sakrament der Eucharistie, sondern auch in der Begegnung mit den Armen (vgl. dazu Mt 25). Auch die Bildungsarbeit bietet viele Anknüpfungspunkte, um auch die Bevölkerung mit sozialen Themen in Berührung zu bringen.

Mit der Arbeit beginnen

Welches Gesicht die „Pfarrcaritas“ hat, hängt von den Inhalten ab, mit denen sie befüllt wird.
Es sind die Mitwirkenden, die ihr eine Form geben, die ihre Talente mit den Fragestellungen vor Ort verknüpfen und Caritas lebendig werden lassen.
Das Erscheinungsbild der Pfarrcaritas ist abhängig von

- der sozialen Situation vor Ort,
- den Interessen und Fähigkeiten der freiwilligen Mitarbeiter*innen, denen sie nachgehen bzw. die sie einbringen wollen,
- der pastoralen Ausrichtung und der Rückenstärkung durch die gesamte Pfarrgemeinde

Mitarbeiter*innen gewinnen

Viele kleine Leute
in vielen kleinen Orten
die viele kleine Dinge tun
können das Gesicht der Welt verändern.
(Aus Afrika)

Mit Begeisterung im Herzen für eine (große) Aufgabe ist es leichter, das Feuer in anderen zu entzünden. Der Mensch mit seinen Sorgen, Anliegen, Freuden und Nöten steht im Mittelpunkt!

Grundsätzlich gilt: Je klarer die Anliegen des Ausschusses sowie die konkreten Aufgabenfelder für die Mitarbeiter*innen formuliert sind, desto eher gelingt die Suche nach ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen. Bei der Wahl von Mitarbeiter*innen kann darauf geachtet werden, dass:

- die Mitwirkenden ein waches Interesse an den Mitmenschen haben und sich auf diese einlassen können,
- der Wille zum Engagement und zur Freude an der Mitarbeit (auch in der Gruppe) vorhanden ist,
- die Mitarbeiter*innen gegebenenfalls auch wissen, wann sie selbst Unterstützung brauchen;

Es ist gut, Menschen persönlich und konkret zur Mitarbeit einzuladen. Es zeigt, wie ernst und wichtig es der/dem Verantwortlichen ist.
Für die Einladung zur Mitarbeit ist es hilfreich, wenn in der pfarrlichen Öffentlichkeit ein klares Bild darüber besteht, wer und was Pfarrcaritas ist und dass diese ehrenamtliche Leistung von den hauptamtlichen Seelsorger*innen wertgeschätzt wird.

Wer zur Mitarbeit eingeladen wird, möchte wissen,

- welche Aufgaben zu übernehmen sind
- wie viel Zeit dafür erforderlich ist
- was die Mitarbeit persönlich bringt
- wo es Unterstützung gibt, wenn die Arbeit schwierig ist
- dass er/sie auch nein sagen kann, wenn es genug ist
- mit wem sie/er zusammen arbeitet.

Zusammenhalt und Arbeit in der Gruppe

Gruppengröße:
Dafür gibt es keine Vorgabe. Wichtig ist eine kleine Kerngruppe, die gemeinsam an einem Strang zieht und alle Mitwirkenden für eine Sache/ein Anliegen begeistern kann.

Verschwiegenheit:
Die Anliegen von Hilfesuchenden sowie sensible Informationen über Personen müssen streng vertraulich behandelt werden.

Regelmäßige Treffen:
Regelmäßige Treffen sind sinnvoll. Es können Aufgaben besprochen und geplant werden, Erfahrungen ausgetauscht oder Informationen weitergegeben werden.
Jedes Treffen kann zur Stärkung und Ermutigung der Mitarbeiter*innen beitragen, wenn Wertschätzung ausgedrückt wird.

Kompetente Leitung:
Die Leitungsperson/das Leitungsteam hat eine klare Vorstellung der Ziele, kann Aufgaben koordinieren, das Zusammenspiel der Mitwirkenden untereinander lenken, Mitarbeiter*innen unterstützen und die Pfarrcaritas in der Öffentlichkeit vertreten.

Zusammenspiel mit den Caritasbeauftragten der Seelsorgeteams
Zumeist werden diese Personen auch das Fachteam Caritas leiten; ansonsten aber zumindest im Fachteam mitarbeiten und diese Engagierten besonders unterstützen.

Wer soll denn das alles machen? Oder: wie finden ich die Leute dafür?

Vielleicht stellen Sie auch fest: die in der Pfarrgemeinde Aktiven werden nicht mehr! Aber es gäbe so viel zu tun! Daher ermutigen wir Sie, nicht nur die üblich Verdächtigen anzusprechen für ein gute Idee/ein Projekt. Gerade Projekte mit sozialem Zweck sind oft auch attraktiv für andere Menschen aus der Bevölkerung. Laden Sie daher für gute Ideen auch andere Menschen außerhalb des Kernbereiches Ihrer Pfarrgemeinde dazu ein. Inserieren Sie, sprechen Sie Leute an, bieten Sie einen Infoabend an etc.

Wenn Sie vor Ort eine gute Kultur haben, die nicht gleich alle neuen Leute für alle mögliche Zwecke vereinnahmen möchte, dann gelingt es oft auch Menschen zu finden, die für ein gewisse Zeit bei einem Projekt mitmachen!

Soziales Engagement ist attraktiv für viele Menschen, wenn die Kultur passt. Das heißt somit nicht alle in das Fachteam Caritas reinholen zu müssen: sondern unter dem Schutz des Fachteams Engagement zu ermöglichen für Menschen die z.B. sich für ältere Menschen engagieren oder Nothilfe leisten wollen. Je niederschwelliger und unkomplizierter so etwas ermöglicht wird desto mehr werden Sie hier auch Verbündete finden!

5. Vernetzt denken und handeln!

Ein Fangnetz (Feuerwehr, Zirkus) braucht viele Haltepunkte damit es seinen Zweck (jemanden aufzufangen) erfüllen kann. Beim sozialen Netz, das Menschen in Not auffangen soll, ist es nicht anders. Die Pfarrcaritas allein ist/wäre damit überfordert. Daher ist es von enormer Wichtigkeit sich mit anderen Kräften/Haltepunkten zu vernetzen.

Nur gemeinsam kann diese Aufgabe erfüllt werden. Jede/r Einzelne trägt zum Gelingen des Gesamten bei, wenn er seinen Teil gut erfüllt und sich mit anderen dabei abstimmt.

Netzwerke sind im digitalen Zeitalter zu einem Grundsymbol der Zusammenarbeit geworden. Dieses „Zeichen der Zeit“ sollen wir als Kirche erkennen und uns daran beteiligen.

Grundbedingung für diese Öffnung nach außen ist der Dialog auf Augenhöhe mit Andersdenkenden, Anderstickenden, Andersglaubenden… Es braucht Sensibilität und die Bereitschaft verschiedene Standpunkte zu verstehen. Der Blick über den eigenen Kirchturm, die eigene Pfarrgemeinde hinaus, kann zu einer Horizonterweiterung der eigenen Perspektive beitragen. Wenn Caritas zu einem Werkzeug und Zeichen des Heilshandeln Gottes in der Welt und nahe bei den Menschen sein will, muss sie die Zusammenarbeit mit allen sozialen Akteuren im Lebensraum der Menschen suchen.

Da soziale Fragen viele Lebensbereiche betreffen (Arbeit, Familie, Bildung, Wohnen, Freizeit, Gesundheit, Konsum, Reisen, ...) gibt es vielfältige Anknüpfungspunkte. Die folgenden Punkte mögen als Anregungen für eine „Sozialraumerkundung“ verstanden werden, die an die Situation und Möglichkeiten vor Ort angepasst werden sollen. Gerne unterstützen Sie dabei die Ansprechpartner*innen der RegionalCaritas.

Vernetzungsmöglichkeiten / Vernetzungspartner:

Mit der eigenen Pfarrgemeinde: innerhalb des Pfarrgemeinderates die sozialen Fragen/Themen vor Ort sammeln und Schwerpunkte festlegen. Bei Veranstaltungen in der Pfarre zusammenhelfen und kooperieren, die Einheit von Gottesliebe (Liturgie) und Nächstenliebe (Caritas) erlebbar machen, …

Mit der politischen Gemeinde: Sozialausschuss, Vereine, Kindergarten, Schulen, Firmen,.. als mögliche Unterstützer, Verbündete kennen und Kontakte pflegen. Kleine Projekte, Kooperationen vor Ort gemeinsam entwickeln und umsetzen.
Mit der „Pfarre neu“ (bisher Dekanat): sich mit anderen Caritas Fachteams austauschen und Informationen weitergeben. Wie ergänzen wir uns wechselseitig? Wie verankern und gestalten wir den Schwerpunkt „Solidarität“ im Pastoralkonzept der Pfarre?

Mit der Bezirksebene: Sozialhilfeverbände, Rotes Kreuz, Volkshilfe, Altenheime, Krankenhäuser, … Wer sind dort die zuständigen Ansprechpartner für Fragen und Anliegen, die wir vor Ort nicht bewältigen, klären können?

Mit der Caritas: welche Caritas Einrichtungen in der Umgebung? Kennen wir Mitarbeiter*innen und kennen diese uns persönlich? Gibt es Möglichkeiten einen Alltagseinblick in deren Arbeit(sweise) zu erhalten?

Mit anderen Kirchen und Religionsgemeinschaften: gibt es ökumenische und interreligiöse Treffen, wo auch soziale Themen besprochen werden können?

Mit sozialen Bewegungen, Einzelpersonen, NGO`s, ..: Fragen des Klimaschutzes, der Ökologie, der Menschrechte, des Gemeinwohls bewegen heute viele Menschen. Viele engagieren sich dort um ihren sozialen Beitrag für eine bessere Welt zu leisten. Sehen wir ihn ihnen eher Verbündete oder Konkurrenten?

Es ist hilfreich und wichtig einen Überblick in einer Sozial-Landkarte zu erarbeiten und aktuell zu halten.

6. Angebote der RegionalCaritas

In allen Bezirken stehen die Regional Koordinator*innen der RegionalCaritas als Ansprechpartner*Innen zur Verfügung. Für jede Pfarre bzw. jedes Dekanat gibt somit es eine*n zuständige Mitarbeiter*in mit dem Auftrag Sie in Ihrem Engagement zu unterstützen!

Das heißt konkret…

Beratung und Begleitung

Durch persönliche Beratung unterstützen wir Sie bei Ihren caritativen Tätigkeiten und begleiten Sie bei der Planung und Umsetzung von sozialen Projekten.

Wir kommen gerne zu Ihnen in die Pfarre/Pfarrgemeinde, um im Rahmen einer Sitzung des Fachteams oder des Pfarrgemeinderates zu sozialen Themen oder der Arbeit der Caritas zu informieren oder zu aktuellen Themen in Austausch zu treten. Wir begleiten die Caritas Beauftragten in den Seelsorgeteams dabei ihren Auftrag zu umzusetzen und führen auch deren Facheinschulung durch.

Stärkung und Unterstützung der kirchlichen Netzwerke vor Ort

Die Sozial- oder Pfarrcaritaskreise und die Besuchsdienste bilden die Grundlage und den Ausgangspunkt des sozialen Netzwerks in einer Pfarre. Durch persönliche Kontakte, Besuche in Sitzungen, dem Angebot von Fort- und Weiterbildungen werden sie in Ihrer Arbeit unterstützt.

Schulungen und Weiterbildungen

Jedes Jahr bieten wir Schulungen, Lehrgänge, Möglichkeiten zum Austausch für Freiwillige, Workshops, Seminare, Weiterbildungen und Vorträge zu den unterschiedlichsten Themen wie Kommunikation, Menschen besuchen und begleiten, Umgang mit Trauer, Veränderungen im Alter oder Umgang mit Demenzerkrankten etc.

So können Sie auch Veranstaltungen buchen, die ganz speziell auf Ihren Arbeitskreis und Ihre Pfarre zugeschnitten sind.

Spirituelle Angebote

Spiritualität bildet oftmals den Boden, die „Tankstelle“, für das soziale Engagement der zahlreichen Freiwilligen in den Pfarren. Unsere Danke Tage, Stärke Tage und Gottesdienste sollen dazu ein Beitrag sein.

Vernetzung und Austausch

Wir organisieren Austauschtreffen zwischen den Ehrenamtlichen in den unterschiedlichen Regionen zur gegenseitigen Ermutigung und eventuellen Zusammenarbeit. Außerdem fördern wir die Vernetzung zu den Einrichtungen der Caritas.

Mithilfe bei Kampagnen zur Spendengewinnung in der Pfarre

Gerne kommen wir in Ihre Pfarrgemeinde, um über die Arbeit der Caritas und die Verwendung der Spendengelder zu berichten, dies kann in Form einer Ansprache während eines Gottesdienstes, bei einer Sitzung oder Informationsveranstaltung sein.

Information

Mit unseren Broschüren und Handreichungen unterstützen wir die soziale Arbeit in den Pfarren. So gibt es zu den meisten Weiterbildungen und Seminaren auch kompakte Handouts und Unterlagen.

Viermal im Jahr erscheint unsere RegionalCaritas Rundbrief, in der wir über neue und erfolgreiche soziale Initiativen in den Pfarren und über aktuelle Themen oder Projekte berichten.

Und nun noch ein paar weitere Blitzlichter aus unserem bunten Angebot für Sie:

Unterstützung durch die RegionalCaritas

- Gottesdienstvorschläge für die Sammlungen der Caritas (Osthilfesammlung, Haussammlung, Augustsammlung, Elisabethsammlung)
- Ansprachen im Gottesdienst zu den Sammlungen und über die einzelnen Betätigungsfelder der Caritas
- Handreichung zum Umgang mit Hilfesuchenden in der Pfarrgemeinde
- Workshop Beratung und Hilfe in der Pfarre
- Workshop Hilfe zur Selbsthilfe
- die soziale Landkarte der (Pfarr-)Gemeinde
- Planung und Koordinierung von Besuchen in Caritas Einrichtungen
- Vernetzung mit sozialen Einrichtungen vor Ort
- Verknüpfung mit sozial engagierten Gruppen
- Klausurtage für Pfarrgemeinderät*innen zu sozial caritativen Themen
- Unterstützung bei der Planung und Durchführung von regionalen Haussammlungsstarttreffen, Sendungs- und Dankfeiern
- Artikel für das Pfarrblatt
- Informationen über die Aktivitäten der Caritas OÖ, ihre Angebote und Finanzierung

P.S.: Und wenn Sie hier nichts finden, was für Sie gerade passend wäre? Nun, dann kommen Sie einfach auf uns zu: wir überlegen gemeinsam mit Ihnen, was auf Ihre Situation zugeschnitten passen könnte!

Caritas
Oberösterreich

RegionalCaritas in den Bezirken

Pfarrservice
4020 Linz, Kapuzinerstraße 84, Tel. 0732 / 7610 – 2993

Bezirk Braunau: 0676 8776 2016
Bezirke Eferding und Grieskirchen: Tel.: 0676 / 8776 2021
Bezirk Freistadt: Tel.: 0676 / 8776 2013
Bezirke Gmunden und Wels Land: Tel.: 0676 / 8776 2014
Bezirke Kirchdorf und Steyr Land: Tel.: 0676 / 8776 2015
Bezirk Linz Stadt: Tel.: 0676 / 8776 2018
Bezirk Perg: Tel.: 0676 / 8776 2023
Bezirk Ried: Tel.: 0676 / 8776 2012
Bezirk Rohrbach: 0676 8776 2019
Bezirk Schärding: Tel.: 0676/8776 2024
Bezirke Steyr Stadt und Linz Land: Tel.: 0676 / 8776 2011
Bezirk Urfahr Umgebung : Tel.: 0676 / 8776 2010
Bezirk Vöcklabruck: Tel.: 0676 / 8776 2022
Bezirke Wels Stadt: Tel.: 0676 / 8776 2017

Leitung RegionalCaritas OÖ: 0676/8776 2009

https://www.caritas-ooe.at/ueber-uns/regionalcaritas

7. Eine kleine Arbeitshilfe zum Ausfüllen, wenn Sie ganz am Beginn stehen…

Was sind die Aufgaben unseres Fachausschusses Caritas?

.....

.....

.....

.....

Was könnten Aufgaben des Fachteams Caritas sein?

Das Fachteam Caritas bestimmt Ziele und Zielgruppen und überlegt Maßnahmen, um diese Ziele umzusetzen.
Es regt die Vernetzung mit sozialen Einrichtungen in der Gemeinde/im Stadtteil an.
Es richtet Projektgruppen zur Verwirklichung eines überschaubaren Zieles ein.
Das Fachteam Caritas erhält seine Aufgaben vom Pfarrgemeinderat bzw. lässt seine selbst entwickelten Aufgaben vom Pfarrgemeinderat bestätigen.

Wer gehört in den Caritas Fachausschuss?

.....>

.....>

.....>

.....>

.....>

Wer könnte dazugehören?

Strategen überlegen, finden Ideen, planen gerne.
Kreative haben viele Ideen.
Fachleute kennen sich in einem Spezialgebiet gut aus.
Erfahrene verhindern die Wiederholung von Fehlern, sind aber in Gefahr, neue Ideen zu bremsen:
„Das haben wir schon alles probiert".
Realisten stellen die Frage nach der Umsetzbarkeit: „Schaffen wir das auch?

Diese Zielgruppen interessieren uns besonders und warum gerade diese?

.....>

.....>

.....>

.....>

Mögliche Zielgruppen z.B.

- Familien
- Alleinerzieher*innen
- Migrant*innen
- Menschen in materiellen Notlagen
- Einsame Menschen
- Menschen in Krisensituationen
- Trauernde
- Alte Menschen
- Menschen mit Beeinträchtigung und ihre Angehörigen
- Menschen die pflegebedürftig sind und ihre Angehörigen
- Spender*innen
- Neuzugezogene
- Ehrenamtliche Pfarrmitarbeiter*innen
- Bevölkerung im Ort/im Stadtteil
- ….

Zu guter Letzt: jeder Weg beginnt mit dem ersten Schritt! Mit Herz und Hirn werden Sie nicht fehl gehen. Und denken Sie daran: Sie gehen nicht allein!

8. Pfarrgemeinderäte in der Diözese Linz

Zum Motto der Pfarrgemeinderats-Periode 2022-27

mittendrin
Pfarrgemeinderät/innen stehen mitten im Leben. Ihre vielfältigen Lebensbezüge bilden die Vielfalt der Gegenwart ab. Wir sind mittendrin in unserem Lebensalltag, in der Gestaltung unseres Glaubenslebens oder in unserem kirchlichen oder zivilgesellschaftlichen Engagement. Wir sind mittendrin in kirchlichen, gesellschaftlichen bzw. politischen Veränderungen und nehmen als Pfarrgemeinderät*innen darin eine aktive Rolle ein.

Pfarrgemeinderat weit denken
Weit denken führt dazu, sich aus einer Komfortzone herausbewegen, Seelsorge in alle Richtungen denken, Vertrauen in Gott haben, Mt 6,33: „Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit, so wird euch alles andere zufallen.“ Was kann schon passieren, wenn wir weiter blicken? „Seht her, ich mache ein Neues.“(Jes 43,19) Weit denken lässt uns Neues entdecken und lässt Überraschungen zu. Frischer Wind weht herein.

Pfarrgemeinde entwickeln
„Ausgehend von der Situation der Menschen am Ort, den sozialen und kulturellen Milieus, arbeitet der Pfarrgemeinderat an der Entwicklung der Gemeinde, damit sie als Lebensraum des Evangeliums glaubwürdig ist.“ (Österreichisches Rahmenleitbild für den Pfarrgemeinderat)

Entscheidungsgremium
„Der Pfarrgemeinderat trifft Richtungsentscheidungen und ist damit ein Steuerungs- und Beschlussgremium“ für die Angelegenheiten der Pfarrgemeinde.“ (Handbuch zum Strukturmodell: 4.1.3.2. Pfarrgemeinderat)

mittendrin
Pfarrgemeinderat
weit denken

So funktioniert das Wirken des Pfarrgemeinderates

PGR-Leitung/Seelsorgeteam
Sorgt für ein gutes Wirken des Pfarrgemeinderates; damit die Beratungen in Schwung kommen, die Themenbearbeitung fortschreitet, damit die Mitglieder zufrieden mit den Ergebnissen und mit Gewinn für sich selber an den Sitzungen teilnehmen.

Pfarrgemeinderatsplenum
Der Klassiker der Pfarrgemeinderatsarbeit ist die PGR-Sitzung. Sie wird sorgfältig geplant, durchgeführt und dokumentiert. Das Plenum fasst Beschlüsse.

PGR-Fachteams (früher: PGR-Fachausschüsse)
Um bestimmte Themen und Zielgruppen speziell in den Blick zu nehmen, richtet der Pfarrgemeinderat für die Dauer der PGR-Periode oder für eine bestimmte Zeit PGR-Fachteams ein. Wenn ein PGR-Fachteam keine personelle Vertretung im Pfarrgemeinderat hat, wird die Art und Weise der Kommunikation und Zusammenarbeit vereinbart.

Erweiterter Pfarrgemeinderat
Es ist erfrischend und zielführend, zu bestimmten Themen und Anliegen den Pfarrgemeinderat für eine Sitzung um weitere PGR-Fachausschuss/ Fachteammitglieder oder andere Expert/inn/en zu erweitern. So fließen neue Sichtweisen in die Beratungen ein.

Grundaufträge der Kirche
„In ihr (der Pfarrgemeinde) soll das kirchliche Leben im Sinne der vier Grundfunktionen gelebt und entwickelt werden, so wie es den Gegebenheiten vor Ort entspricht.“ (Handbuch zum Strukturmodell 4.1.1. Die Pfarrgemeinde. Pastorales Ziel)

Die vier Grundaufträge der Kirche:
1. Gastfreundliche Gemeinschaft leben
2. Gottesdienst feiern
3. Not sehen und helfen
4. Die Hoffnung erzählen

Die Umsetzung der neuen Pfarrstruktur der Diözese Linz: Seelsorgeteam ersetzt PGR-Leitung

In der PGR-Periode 2022-27 wird sich der Pfarrgemeinderat in ein neues Strukturmodell hineinbewegen. Aus Pfarren werden Pfarrgemeinden. Aus dem Dekanat wird die neue Pfarre: Sie ist eine Unterstützungsebene für die Pfarrgemeinden. Neu im Pfarrgemeinderat ist, dass an die Stelle der Pfarrgemeinderatsleitung das Seelsorgeteam tritt. Das Seelsorgeteam leitet den Pfarrgemeinderat als dessen Geschäftsführung und darüber hinaus die Pfarrgemeinde - als Team. Das Seelsorgeteam ist ein inhaltlich an den vier Grundaufträgen der Kirche der Kirche (Seite 3) ausgerichtetes Leitungsteam. Geplant ist, dass in jedem Herbst bis zur PGR-Wahl 2027 fünf bis sieben Dekanate mit der Umsetzung starten. In den ersten zwei Jahren werden die Dekanate und ihre Pfarren in der Umstellung intensiv begleitet und starten gemeinsam in der neuen Organisationsform. Bis Ihr Dekanat in die Umsetzungsphase eintritt, wirken Sie als Pfarrgemeinderat und als Mitglied in einem PGR-Fachteam nach dem PGR-Statut von 2016. Eine inhaltliche Auseinandersetzung mit den Grundaufträgen der Kirche und mit dem Seelsorgeteam-Leitungsmodell ist auch vor der Umsetzungsphase sinnvoll.

Der Pfarrgemeinderat in der neuen Pfarrstruktur der Diözese Linz

„Der Pfarrgemeinderat trifft strategische Richtungsentscheidungen und ist damit ein Steuerungsund Beschlussgremium (...) Er wirkt als Unterstützung für das Seelsorgeteam (= PGR-Leitung), als Basisbezug zur Pfarrbevölkerung, als fixer MitarbeiterInnenkreis, als Lernort, um Verantwortung in der Pfarrgemeinde zu übernehmen.“ Handbuch zum Strukturmodell. Seite 37 „Der Pfarrgemeinderat berät über kirchliche, administrative und finanzielle Fragen, die das Leben der Pfarrgemeinde betreffen.“ (Statut des Pfarrgemeinderates in der neuen Pfarrstruktur §1 (2)

Ihr Kontakt bei allen Anliegen und Fragen zum Pfarrgemeinderat und zum Seelsorgeteam:
Pastoralamt der Diözese Linz
Abteilung Pfarrgemeinde und Spiritualität
Kapuzinerstraße 84
4020 Linz
(0732) 7610-3141
pgr@dioezese-linz.at
www.dioezese-linz.at/pgr
www.dioezese-linz.at/seelsorgeteam

Informationsbögen für die Pfarrgemeinderäte 2022-2027 abrufbar auf: www.dioezese-linz.at/pgr

PGR-Fachteam

Caritas

Arbeitshilfe

Der Pfarrgemeinderat kann PGR-Fachteams zu pfarrgemeindlichen Themen und Zielgruppen einrichten, über die gesamte PGR-Periode 2022-27 oder für bestimmte Zeit.

PGR-Fachteamkarten zu diesen Themen und weiterführende Links bzw. die Kontakte zu den diözesanen PGR-Fachteam-Referent/innen finden Sie auf www.dioezese-linz.at/pgr.

Kinder und Jugend ·
Schöpfungsverantwortung ·
Kirchliche Kindertageseinrichtungen ·
Mensch & Arbeit ·
Ökumene ·
Erwachsenenbildung ·
Friede und Solidarität ·
Beziehung, Ehe und Familie ·
Caritas ·
Liturgie ·
Finanzen ·
Weltkirche und Entwicklung ·
Kinderliturgie ·
Öffentlichkeitsarbeit ·

Infokarten zum jeweiligen PGR-Fachteam bestellbar unter: pgr@dioezese-linz.at

Impressum

Inhaber: Diözese Linz (Alleininhaber)
Herausgeber und Verleger: Pastoralamt, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz
Redaktion: PGR-Fachteam-Referent/innen der Diözese Linz, pgr@dioezese-linz.at
Layout: Elisabeth Angerer BA
Mockups: freepik.com
Fotos: Seite 3 (oben), 7, 8, 9, 10, 11: Caritas
Seite 3 (unten), 4, 5, 12, 14, 17: pixabay.com
Herstellungsort: Linz